

Württembergische Blätter  
für Kirchenmusik  
5/2016 September / Oktober  
83. Jahrgang



**Aus der Praxis für die Praxis**  
**Jonathan Doves Kirchenoper „Tobias and the Angel“**

In der Evang. Peter- und Paulskirche in Köngen hat sich am Samstag, 19. Juli eine Aufführung ereignet, die außerordentliche Aufmerksamkeit erregt hat und die auch an jeder anderen renommierten Kulturstätte einen besonderen Akzent gesetzt hätte: Jonathan Doves Kirchenoper „Tobias and the Angel“. Eine weitere Aufführung gab es dann auch tags darauf in der Evang. Christuskirche Heilbronn.

Es ist schon einer besonderen Gewitztheit des Stiftsmusikdirektors Frank Oidtmann zu verdanken, die Aufführungen an zwei gezielt ausgesuchten Orten im Ländle zu platzieren! Obendrein musste man der Verve und der Lebendigkeit in der Umsetzung des Werkes uneingeschränkt hohe Achtung und Anerkennung entgegenbringen. Mit dieser Aufführung griff Oidtmann eine Werk-gattung auf, die hierzulande brach liegt und deshalb an dieser Stelle besonders gewürdigt wird: Die Kirchenoper.

**Zum Genre Kirchenoper**

Die Gattung „Kirchenoper“ geht zurück auf den englischen Komponisten Benjamin Britten. Besonderes Interesse hatte er am Japanischen No-Theater gewonnen. Ihm waren die Sparsamkeit der Ausdrucksmittel in Musik, Sprache und Bewegung ideale Voraussetzungen gewesen für eine neue Möglichkeit der Darstellung geistlicher Werke im Kirchenraum. Pate gestanden hatte dabei auch das mittelalterliche Mysterienspiel. In den 1960er Jahren entstanden „Curlew River“, eine Übertragung des japanischen No-Theater-Dramas „Sumidagawa“, dann „Die Jünglinge im Feuerofen“ und schließlich „Der verlorene Sohn“.

Kirchenoper ist somit ähnlich dem Oratorium eine Musik geistlichen Inhaltes in der Regel für Soli, Chor und Orchester einerseits und ähnlich der Oper andererseits mit Inszenierung

samt solistisch-sängerischer Dramaturgie.

Der Kirchenraum wird nunmehr aber nicht ausschließlich zur Opernbühne; vielmehr bleibt er liturgisch-ritueller Raum und wird als solcher neu belebt. Mimik und Symbol sowie zurückgenommene Bewegung sind so der Gattung eigene Gestaltungskriterien.

**Zu „Tobias and the Angel“**

Wenn sich auf diese Weise in Jonathan Doves Werk durch geringe Gestik und Mimik zum Beispiel der Spannungsbogen des Dialogs mit dem auf Wanderschaft befindlichen Tobias und dem ihm erscheinenden Engel Raphael aufbaut, oder wenn durch eine trefflich-dezente Chor-Choreographie das Motiv eines Freudentanzes aufleuchtet, oder auch wenn sich durch „tanzenden“ Sologesang der Überschwang eines Hochzeitsfestes atmos-



**Aufführung in der Christuskirche Heilbronn:** Kirchenraum als Opernbühne – aber nicht ausschließlich

phärisch unmittelbar aufs Publikum überträgt, dann fehlt nichts: Der Geist des Ganzen ist gegenwärtig, das Genre greifbar.

Der Stoff geht zurück auf eine vermutlich aus dem 2. Jahrhundert vor Christus stammende Geschichte, die von Tobit, einem frommen Juden erzählt, dessen Sohn sich auf Wanderschaft begibt und von einer geheimnisvollen Gestalt begleitet wird, die sich am Ende als Erzengel Raphael zu erkennen gibt. Die Botschaft, die Gabriel vermittelt, ist nicht nur menschliche Gemeinschaft, ausgehend von der Beziehung zu Gott, ungeachtet von Abstammungsverhältnissen, sondern auch die, dass alle Natur mit ihren Geschöpfen Anteil an dieser Gemeinschaft hat. Friedliche Gemeinschaft kann nur unter Berücksichtigung aller Geschöpfe gelingen. Am Ende steht aller Geschöpfe Lobpreis an Gott.

#### **Der Komponist**

Jonathan Doves, geboren 1959, setzt mit seiner Kirchenoper das Genre seines Landsmannes Benjamin Britten fort. Seine Klangsprache zeigt sich in diesem Opus, das ohne Pause

durchläuft und ca. 75 Minuten dauert, als äußerst beweglich, sein Formgefühl ist klug, seine Motive sind nicht platt, sie schaffen einen oszillierenden Beziehungsreichtum und führen immer wieder sicher zu Höhepunkten.

Der Komponist bedient sich hier (möglicherweise dem Stoff geschuldet?) des Klezmer-Idioms, dies jedoch in ausgesprochen freiem und wirkungsvollem Gestus. Sein Werk gründet insgesamt im gesamt-europäischen Erbe klassischer Musik bezüglich Form, Rhetorik und Dramaturgie. Es ist erhältlich bei Edition Peters.

Noch andere Komponisten haben sich mit der Werkgattung der Kirchenoper befasst: Peter Maxwell Davies und John Tavener. Das Genre ist indessen längst in ganz Europa bekannt und findet (noch vereinzelt) auch kompositorische Resonanz in Deutschland.

Nicht nur Stiftsmusikdirektor Frank Oidtmann sei Dank gesagt! Der Chor des Evang. Stifts Tübingen samt dem hinzugezogenen Jugendchor der Singeschule Heilbronn haben eine ausgesprochen mitreißende Sing- und Bewegungsfreude an den Tag gelegt, auch die diversen Soli, ganze acht an der

Zahl, darunter auch solche mit kleineren Rollen (Ausführende siehe unten!), haben ihren Part packend gestaltet – hier seien nur die Rollen des Gabriel, souverän gemeistert vom 13-jährigen Jakob Karasek und des Tobias, eindrucklich dargestellt von Joseph Schnurr, besonders hervor gehoben.

#### **Die Ausführenden:**

Tobias: Joseph Schnurr (Berlin)  
Tobit: Woo Ram Lim (Trossingen)  
Anna: Cornelia Raag (Stuttgart)  
Ashmodeus: Joachim Herrmann (Karlsruhe)  
Edna: Judith Wiesebrock (Heilbronn)  
Raphael: Jakob Karasek (Heilbronn)  
Raguel: Klemens Mölkner (Trossingen)  
Sara: Judith Gamp (Trossingen)  
Orchester: Camerata viva Tübingen  
Leitung: Frank Oidtmann.  
Einstudierung der Jugendchöre: Judith Wiesebrock und Hans-Martin Braunwarth  
Technik, Requisiten, Bilder und Übersetzung: Locus „Kirchenoper“ im Evang. Stift Tübingen  
Szenische Umsetzung: Benedikt Kings

Evangelische Kirchenmusik  
in Württemberg e. V.  
Gerokstr. 19  
70184 Stuttgart



**Aufführung der Kirchenoper „Tobias and the Angel“ von Jonathan Doves  
in der Evang. Peter- und Paulskirche in Köngen:  
*Außerordentliche Aufmerksamkeit erregt***